

BG

Pressemappe
Berlin, 19.2.20

Umbo, Ohne Titel (Ruth Landshoff mit Katze), 1928, Leihgabe der Ernst von Siemens Kunststiftung
© Phyllis Umbehrr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo Fotograf

Werke 1926–1956

21.2.–25.5.20

BERLINISCHE
GALERIE
MUSEUM FÜR
MODERNE KUNST



Inhalt

Presseinformation

Umbo. Fotograf

S.1

Presseinformation

Förderverein

S.4

Presseinformation

Umbo Ankauf

S.6

Ausstellungstexte

S.8

Ausstellungskatalog

S.10

Bildungsprogramm

S.11

Instagram-

Fotowettbewerb

S.16

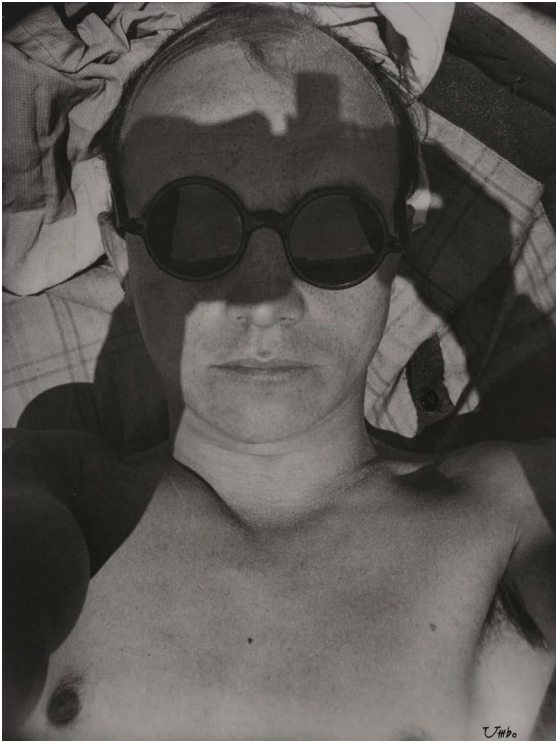
Pressebilder

S.17

Kontakt

S.22

Umbo, Ohne Titel (Selbstporträt), um 1930
© Phyllis Umbuhr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Repro: Anja E. Witte



Umbo

Fotograf

Werke 1926–1956

21.2. – 25.5.20

Pressekonzferenz
Mi 19.2.20, 11 Uhr

Eröffnung
Do 20.2.20, 19 Uhr

Kindervernissage
So 23.2.20, 15–17 Uhr

Umbo. Dieser Name sorgte in der fotografischen Avantgarde der 1920er Jahre für Furore. Er steht für das Neue: das neue Porträt, das neue Bild der Frau, den neuen Blick auf die Straße und die neue Foto-reportage. Mit einer Auswahl von etwa 200 Werken sowie zahlreichen Dokumenten ist nun auch in Berlin die erste große Retrospektive des Fotografen nach 24 Jahren zu sehen. „Umbo. Fotograf. Werke 1926–1956“ ist eine Ausstellung des Sprengel Museum Hannover, die in Kooperation mit der Berlinischen Galerie und der Stiftung Bauhaus Dessau entstanden ist.

Umbo's Fotografien sind experimentell, fantasievoll und in erster Linie wie der Fotograf selbst: unangepasst. 1921 hatte sich der junge Künstler am Bauhaus in Weimar beworben und traf hier seinen wichtigsten Lehrmeister Johannes Itten. Bei ihm lernte Umbo vor allem das Sehen, entwickelte ein Gefühl für Komposition und Formen und das für ihn so wichtige Spiel mit Hell-Dunkel-Kontrasten. Wenn er heute als Bauhaus-Fotograf bezeichnet wird, ist das richtig, auch wenn er lediglich zwei Jahre in Weimar verbrachte. Er galt als Enfant terrible und wurde wegen seiner Unangepasstheit der Schule verwiesen.

Vom frühen Bauhaus in Weimar, das den Grundstein für sein Werk legte, zog es ihn Mitte der 1920er Jahre nach Berlin. Zu dieser Zeit avancierte die Stadt zum internationalen Schmelztiegel, zur Medienmetropole und zum Mekka der Avantgarde. Dreh- und Angelpunkt der Berliner Bohème war das Romanische Café an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, das bald Umbo's Stammlokal werden sollte. In dem anregenden Klima der Großstadt lebte er dennoch in bitterer Armut, war zeitweise obdachlos und suchte zunächst nach seinem eigenen künstlerischen Ausdruck. Er fand diesen erst durch seinen Bauhaus-Freund Paul Citroen in der Fotografie. Als einer der gefragtesten Fotografen in der Weimarer Republik wurde Umbo quasi über Nacht berühmt. In kürzester Zeit kreierte er eine neue Porträtauffassung. Vor allem waren es die Porträts von Damen der Berliner Bohème, die dem Typus der Neuen Frau nun auch durch seine Bildsprache die entsprechende Ausdruckskraft verlieh. So schlüpfte beispielsweise die Schriftstellerin und Schauspielerinnen Ruth Landshoff für Umbo immer wieder in neue Rollen. Mal präsentierte sie sich als mondäne Schönheit, den Blick von unten nach oben gerichtet, die Hell-Dunkel-Kontraste so stark, dass nur Augen- und Mundpartie deutlich zu erkennen sind. Dann wieder zeigte sie sich mit einer Maske, wild und selbstbewusst in die

Kamera blickend. Es sind auch diese Arbeiten, die Herbert Molderings dazu veranlassten, Umbos Werk als eine Art „Urknall“ der modernen Fotografie zu bezeichnen.

Weniger spektakulär, aber nicht weniger bedeutend, waren Umbos Neuerungen in der Pressefotografie. In den 1920er Jahren erlebten Fotoillustrierte einen regelrechten Boom. Simon Guttman gründete die Fotoagentur Dephot, und Umbo war sein erster und wichtigster Fotograf. Im Gegensatz zur geläufigen Einzelbildfotografie erzählt er nun in ganzen Bildserien eine in sich abgeschlossene Geschichte: So sehen wir dabei zu, wie sich Ende der 1920er Jahre der Schweizer Adrien Wettach in den weltberühmten Clown Grock verwandelt.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 verlor Umbo sein kreatives Umfeld, das seine herausragenden Werke in den 1920er Jahren inspirierte. Die Bilder aus dieser Zeit lassen seine Zurückgezogenheit in eine Art ‚innere Emigration‘ erahnen. Die Fotoreportagen, die nun entstanden, konzentrierten sich größtenteils auf eher unverfängliche Themen, mit denen er seiner Leidenschaft für Zirkus und Varieté treu bleiben konnte. Einzig seine 180°-Arbeiten mit der sogenannten Himmelskamera und die Serie „Das Wachstum der Salze“ zeugen noch von seinem kreativen Schaffensdrang. Doch entstanden gegen Ende der 1930er Jahre auch Bildreportagen über die „Kraft durch Freude“-Kreuzfahrten der „Wilhelm Gustloff“ oder über das „Bund Deutscher Mädchen“-Bildungs- und Erziehungswerk, mit denen er sich in zweifelhaftes Fahrwasser begab. Sie zeigen die Verstrickungen, denen selbst ein unpolitischer und toleranter Mensch wie Umbo in Zeiten eines totalitären Regimes ausgesetzt war.

Nach der kriegsbedingten Zerstörung seines Archivs stand Umbo 1945 zunächst buchstäblich vor den Trümmern seines fotografischen Schaffens. Er zog nach Hannover und musste beruflich neu Fuß fassen. Zwar arbeitete er nach wie vor als Pressefotograf, doch an seine Erfolge aus den 1920er Jahren konnte Umbo nicht mehr anknüpfen. Bis ins hohe Alter hielt sich der Fotograf mit Gelegenheitsjobs über Wasser. In den 1970er Jahren, als die Fotografie als Kunstform Einzug in museale Kontexte hielt, wurden seine Bilder nach und nach wiederentdeckt. Vor allem der Galerist Rudolf Kicken bemühte sich um eine Rekonstruktion des Werkes. Erst Mitte der 1990er Jahre führten die richtungsweisenden Forschungen von Herbert Molderings dazu, dass Umbos Arbeiten einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurden und ihren Platz in der Fotografiegeschichte erhielten.

Mit insgesamt 100.000 Euro finanziert der Förderverein der Berlinischen Galerie maßgeblich die Ausstellung „Umbo. Fotograf. Werke 1926–1956“. Seit 45 Jahren fördern die Freund*innen der Berlinischen Galerie ihr Museum. 1.600 Kunstliebhaber*innen tragen mit Mitgliedsbeiträgen und Spenden dazu bei, dass es zu den spannendsten Orten für moderne und zeitgenössische Kunst aus Berlin gehört. „Das ist seit der Gründung ein Mitgliederrekord für unseren Verein. Wir möchten auch zukünftig noch mehr junge Berliner*innen gewinnen, sich für Kunst und Kultur in ihrer Stadt zu engagieren. Denn nur so können wir zum Beispiel in diesem Jahr erstmalig den Kunstsonntag mit kostenfreiem Zugang für Familien ermöglichen“, so Jens-Rainer Jänig, Vorsitzender des Fördervereins Berlinische Galerie e.V.

Die Ausstellung „Umbo. Fotograf. Werke 1926–1956“ in der Berlinischen Galerie feiert einen außergewöhnlichen Fotokünstler mit einer bewegenden Werk- und Lebensgeschichte aus der Zeit der 1920er Jahre bis Mitte der 1950er Jahre. Zudem bietet die Schau Anlass, den Erwerb des Nachlasses von Umbo zu würdigen. Dieser wurde 2016 gemeinsam mit den Kooperationspartnern Bauhaus Dessau und Sprengel Museum Hannover dank der Finanzierung durch zahlreiche Unterstützer (Kulturstiftung der Länder, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Ernst von Siemens Kunststiftung, LOTTO-Stiftung Berlin, u.a.) möglich. Über Jahrzehnte von seiner Tochter Phyllis Umbehre und Rudolf Kicken (Galerie Kicken) behütet, konnte der Nachlass Umbos gemeinsam von den drei Häusern erworben werden.

Eine Ausstellung des Sprengel Museum Hannover in Kooperation mit der Berlinischen Galerie und der Stiftung Bauhaus Dessau. Sie wird finanziell unterstützt vom Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und vom Förderverein Berlinische Galerie e.V.



Katalog zur Ausstellung

Snoek Verlag, 336 Seiten, 320 Abbildungen, De/En
Preis Museumsausgabe: 48,00 €
Preis Buchhandelsausgabe: 78,00 €
ISBN: 978-3-86442280-5

Bildungsprogramm

Neben Kurator*innenführungen gibt es für Schulklassen kostenfreie Projektstage und Führungen. Es finden eine Kindervernissage, ebenso wie weitere Angebote für Familien statt. Die Vermittlungsprogramme werden in Kooperation mit Jugend im Museum e.V. und dem Museumsdienst Berlin durchgeführt. Nähere Informationen:
berlinischegalerie.de/bildung

Rahmenprogramm

berlinischegalerie.de/kalender

Pressebilder

berlinischegalerie.de/pressemitteilung/umbo-fotograf/

Onlinetickets

berlinischegalerie.de/service/online-tickets

Social Media

#Umbo
#berlinischegalerie

Kontakt Berlinische Galerie

Ulrike Andres
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel +49 (0)30 78 902 829
andres@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 (0)30 78 902 600
berlinischegalerie.de

Eintritt 8€, ermäßigt 5 €
Mi–Mo 10–18 Uhr
Di geschlossen

Kontakt Presse

Artefakt Kulturkonzepte
Stefan Hirtz & Ursula Rüter
Tel +49 (0)30 440 10 686
stefan.hirtz@artefakt-berlin.de



Foto: Diana Popa

Förderverein Berlinische Galerie e. V. Bürgerschaftliches Engagement seit 45 Jahren

berlinischegalerie.de/freundinnen

Mit insgesamt 100.000 Euro finanziert der Förderverein der Berlinischen Galerie maßgeblich die Ausstellung „Umbo. Fotograf. Werke 1926–1956“.

„Wir freuen uns sehr, in diesem Jahr gleich mehrere Projekte des Museums unterstützen zu können: zu Jahresbeginn die Ausstellung eines der Protagonisten der modernen Fotografie: Umbo. Zusätzlich werden wir im März wieder einen Spendenaufruf für den geplanten Ausstellungskatalog zu der umfangreichen Gruppenausstellung „Die gezeichnete Stadt“ initiieren und die Teilnahme an dem Format „Kunstsonntag“ für Familien ganzjährig kostenfrei ermöglichen. Im April findet dieser zu dem Thema „Fotoserien“ in der Umbo-Ausstellung statt“, sagt Jens-Rainer Jänig, Vorsitzender des Fördervereins Berlinische Galerie e.V.

Seit 45 Jahren fördern die Freund*innen der Berlinischen Galerie ihr Museum. 1.600 Kunstliebhaber*innen tragen mit Mitgliedsbeiträgen und Spenden dazu bei, dass die Berlinische Galerie zu den spannendsten Orten für moderne und zeitgenössische Kunst aus Berlin gehört. „Das ist seit der Gründung ein Mitgliederrekord für unseren Verein. Wir freuen uns sehr über den Zuwachs und möchten weiterhin junge Berliner*innen gewinnen sich für Kunst und Kultur in ihrer Stadt zu engagieren. Dieses Engagement ermöglicht auch die Vielfalt, die wir so an unserer Stadt lieben“, so Jens-Rainer Jänig.

Jung und Artig

Jung und Artig, das sind die Jungen Freund*innen der Berlinischen Galerie – 150 Kunstenthusiast*innen unter 30 Jahren, die mit uns gemeinsam die Berliner Szene entdecken. Mit ihrem Mitgliedsbeitrag unterstützen sie ihr Lieblingsmuseum und holen mehr Kunst in ihr Leben.

45 Jahre bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement kann vieles bewegen. Auch die Berlinische Galerie gäbe es nicht ohne aktive Bürger*innen: 1975 gründeten Kunstliebhaber*innen in West-Berlin einen Verein, um moderne und zeitgenössische Kunst aus Berlin zu sammeln und auszustellen – die Geburtsstunde der Berlinischen Galerie. Über 20 Jahre lang war der Verein Träger der Sammlung. 1995 entstand daraus der gemeinnützige Förderverein, der bis heute ganz nah am Puls des Hauses ist und die Museumsarbeit tatkräftig unterstützt – egal, ob es um wichtige Ankäufe, die neueste Ausstellung oder ein Bildungsprojekt geht. „Für das Engagement unserer Mitglieder bedanken wir uns mit besonderen Einblicken in die



Arbeit der Berlinischen Galerie und die Kunstwelt. Dazu gehören exklusive Previews, Führungen durch die Kurator*innen und den Direktor, Atelierbesuche, Tagesausflüge, Kunstreisen und viele andere Aktivitäten“, sagt Jens-Rainer Jänig.

Programm für Familien Kunstsonntag - Fotoserien

Die Familien erhalten eine Einführung in den Umgang mit einer Spiegelreflexkamera und gewinnen mit dieser Technik einen Blick auf die Werke der Sonderausstellung „Umbo. Fotograf. Werke 1926–1956“. Sie entwickeln Bilder für eine Fotoserie - eine thematisch zusammenhängende Reihe unabhängig voneinander fotografiertes Einzelbilder. Die Eltern und Kinder entscheiden dann selbst, ob diese eher wie eine Geschichte oder ein Zeitverlauf angeordnet wird. Die im Kurs entstandenen Bilder werden auf einem mitgebrachten Stick gespeichert und mit nach Hause genommen.

Sonntag, 19.4.20, 11–14 Uhr, ab 8 Jahren
Die Kosten für den Kurs sind im Eintritt enthalten.
Anmeldung: jugend-im-museum.de
Atelier Bunter Jakob in der Berlinischen Galerie,
in Kooperation mit Jugend im Museum e.V.

Das Programm wird ermöglicht durch den
Förderverein Berlinische Galerie e. V.

Umbo, Ruth, Spinn, 1927, Stiftung Bauhaus Dessau, 2016 erworben als Teil des Nachlasses des Künstlers aus Mitteln der Kulturstiftung der Länder, des Landes Sachsen-Anhalt, der Wüstenrot Stiftung, der Hermann Reemtsma Stiftung, der Fritz Thyssen Stiftung und von Loto Sachsen-Anhalt. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
© Phyllis Umbehrr/Galerie Kicken Berlin/ VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo Ankauf

Berlinische Galerie, Sprengel Museum Hannover und Stiftung Bauhaus Dessau erwarben 2016 gemeinsam den Nachlass des Fotografen Umbo

Das Werk von Otto Maximilian Umbehrr (1902–1980) konnte als geschlossenes Konvolut erhalten bleiben. Dank der großzügigen Unterstützung von 14 Förderern und Sponsoren wurde der Nachlass des berühmten Fotografen der Moderne im Jahr 2016 durch die Berlinische Galerie, das Sprengel Museum Hannover und die Stiftung Bauhaus Dessau aus drei Provenienzen erworben. Der komplexe Ankauf wurde von der Galerie Kicken Berlin zusammen mit der Tochter des Künstlers, Phyllis Umbehrr, und ihrem Ehemann Manfred Feith-Umbehrr sowie durch die Kulturstiftung der Länder mit unermüdlichem Engagement vorangetrieben. Darüber hinaus gehören die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Ernst von Siemens Kunststiftung und die LOTTO-Stiftung Berlin zu den größten Unterstützern.

Umbo's Werke sind für die Sammlungen der drei Museen ein substanzieller Zugewinn. Für die Berlinische Galerie zeichnen seine Arbeiten aus den 1920er und den frühen 1930er Jahren ein repräsentatives Bild der kulturgeschichtlich bedeutenden Zeit der Weimarer Republik, der vielleicht wichtigsten Jahre der Moderne in Berlin. Für Hannover ermöglichte der Ankauf einerseits ein Stück Wiederentdeckung von Kunstgeschichte der Stadt. Zum anderen war er ein wichtiger neuer Baustein und eine markante Erweiterung der Fotoabteilung, auch im Hinblick auf die Geschichte der Bildreportage. Die Stiftung Bauhaus Dessau hat jenen Teil des Umbo Nachlasses aufgenommen, der im unmittelbaren Bezug zur Fotografie am Bauhaus steht. Durch die Umbo Werke wurde der Bereich Fotografie als Bestandteil der Sammlung deutlich gestärkt.

Neben László Moholy-Nagy ist Otto Umbehrr der bedeutendste Fotokünstler, der aus dem Bauhaus hervorgegangen ist und dessen Werk bis heute für die Fotografie der Moderne steht. Geprägt von frühen Erfahrungen im Umfeld der Wandervogelbewegung besuchte er von 1921 bis 1923 das staatliche Bauhaus in Weimar und wandte sich 1926, angeregt durch seinen Freund Paul Citroen, in Berlin der Fotografie zu. Umbo's Anfangsjahre als Fotograf waren geprägt von der Welt der Schauspieler- und Künstlerbohème. Die Melancholie der Großstadt wurde sein großes Thema. Für die Wiedergabe urbaner Landschaften beschritt er einen ganz persönlichen Weg, eine Ästhetik, in der die Formprinzipien des „Neuen Sehens“ mit der expressiven Ästhetik seines Bauhaus-Lehrers Johannes Itten zusammen gehen. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Atelier Umbo's und damit auch sein Archiv bei einem Bombenangriff auf Berlin zerstört. Hannover wurde zum

BG

Lebensmittelpunkt des Künstlers. In den 1950er Jahren entstanden Fotogramme, Portraits und Reportagen vor allem für britische Auftraggeber. Als Lehrer für Fotografie und als Mitarbeiter der Kestner-Gesellschaft blieb Umbo der Kunst verbunden, doch sein Werk geriet in Vergessenheit. 1979 dann zeigte die Spectrum Photogalerie in Hannover eine erste Einzelausstellung Umbos nach dem Zweiten Weltkrieg. Seine Wiederentdeckung in den 1980er Jahren, noch kurz vor Umbos Tod im Jahre 1980, ist seinem Galeristen Rudolf Kicken zu verdanken, der dem Fotografen versprochen hatte, sein Lebenswerk zu bewahren und sich für dessen Unterbringung in einem deutschen Museum einzusetzen.

Provenienz

Umbo hatte der Galerie Kicken die Alleinvertretung seines bis 1945 entstandenen Werkes übertragen, wohin auch Umbos Fotografien aus dem Besitz von Paul Citroen zurückflossen. Über mehrere Jahrzehnte hinweg trieb Rudolf Kicken mit unermüdlichem Einsatz das Vorhaben voran, das Gesamtwerk zu erhalten und zugänglich zu machen. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit der Tochter des Künstlers, Phyllis Umbehrr, die mit ihrem Ehemann Manfred Feith-Umbehrr einen weiteren Teil des Nachlasses bewahrte. Indem sie Umbos Arbeiten auch für Forschungszwecke zur Verfügung stellten, konnte die bedeutende Umbo-Monographie von Professor Herbert Molderings entstehen. Im Jahr 2000 erwarb der Sammler Thomas Walther einen bedeutenden Teil aus dem Nachlass des Künstlers. Auch ihm war es ein wichtiges Anliegen, diese Erwerbung perspektivisch einem deutschen Museum zur Verfügung zu stellen. Der 2016 erfolgte Ankauf durch die drei Museen wurde über sieben Jahre hinweg vorbereitet. Dabei ging es nicht nur um die Finanzierung, sondern auch um die Zusammenführung der Werke aus diesen drei Provenienzen. Eine zusätzliche umfangreiche Schenkung von Umbo-Archivalien durch Phyllis Umbehrr ermöglichten eine umfassende wissenschaftliche Aufarbeitung von Umbos Gesamtwerk.

Finanzierung

14 Förderer und Unterstützer ermöglichten den Ankauf

Nach sieben Jahren konnte 2016 die komplexe Ankaufsgeschichte des Umbo Nachlasses erfolgreich abgeschlossen werden. Involviert waren 14 engagierte Förderer und Unterstützer, um den Ankauf zu tätigen und damit Umbos Werk in Deutschland geschlossen zu erhalten.

Knapp die Hälfte der Kosten für das Gesamtkonvolut trugen zu gleichen Teilen die Kulturstiftung der Länder, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie die Ernst von Siemens Kunststiftung. Dieser Finanzierungsanteil kam allen Häusern in gleicher Höhe zugute. Für die restlichen Aufwendungen hat jedes Haus selbst weitere Finanzierungspartner gewinnen können:

Überregionale Förderer des Ankaufs

- Kulturstiftung der Länder
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Ernst von Siemens Kunststiftung

Weitere Unterstützer Berlinische Galerie

- LOTTO-Stiftung Berlin

Weitere Unterstützer Sprengel Museum Hannover

- Fritz Behrens Stiftung
- Landeshauptstadt Hannover
- Land Niedersachsen
- Stiftung Niedersachsen
- Verein der Freunde des Sprengel Museum Hannover e.V.

Weitere Unterstützer Stiftung Bauhaus Dessau

- Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
- Hermann Reemtsma Stiftung
- Fritz Thyssen Stiftung
- Wüstenrot Stiftung
- Lotto Sachsen-Anhalt

Ausstellungs- texte

Umbo. Dieser Name sorgte in der fotografischen Avantgarde der 1920er Jahre für Furore. Er steht für das Neue: das neue Porträt, das neue Bild der Frau, den neuen Blick auf die Straße und die neue Foto-reportage. Seine Arbeiten sind experimentell, phantasievoll und in erster Linie wie der Fotograf selbst: unangepasst. Vom frühen Bauhaus in Weimar, das den Grundstein für Umbos Werk legt, zog es ihn Mitte der 1920er Jahre nach Berlin. Hier fand er erst durch seinen Bauhaus-Freund Paul Citroen zur Fotografie. Quasi über Nacht war Umbo, als einer der gefragtesten Fotografen der Avantgarde, in aller Munde. Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten 1933 verlor er sein kreatives Umfeld, das seine herausragenden Werke in den 1920er Jahren inspirierte. Nach der kriegsbedingten Zerstörung seines Archivs stand Umbo 1945 zunächst vor den Trümmern seines fotografischen Schaffens. Er zog nach Hannover und versuchte beruflich neu Fuß zu fassen, was ihm nur bedingt bis Anfang der 1950er Jahre gelang. Erst in den 1970er Jahren, als die Fotografie als Kunstform Einzug in museale Kontexte hielt, wurde sein Werk wiederentdeckt. Kurz vor seinem Tod eröffnete 1979 die erste kleine Einzelausstellung in der „Spectrum Photogalerie“ im Kunstmuseum Hannover.

Mit einer Auswahl von etwa 200 Werken sowie zahlreichen Dokumenten feiert die Ausstellung zudem den Erwerb des Nachlasses von Umbo, der 2016 gemeinsam mit den Kooperationspartnern der Stiftung Bauhaus Dessau und Sprengel Museum Hannover dank der Finanzierung durch zahlreiche Unterstützer möglich wurde.

Bauhaus

Umbo gilt als Bauhaus-Fotograf, doch sind im Nachlass nur wenige Aufnahmen von Bauhaus-Motiven überliefert. Das liegt zum einen daran, dass sein Archiv 1943 zerstört wurde. Andererseits studierte Umbo von 1921–1923 am Staatlichen Bauhaus in Weimar – zu einer Zeit, in der das Medium Fotografie dort noch keine Rolle spielte. Der Lehrer Johannes Itten führte die Studierenden anhand von Meisterwerken der Kunstgeschichte und in der eigenen Praxis in eine intensive Auseinandersetzung mit

bildkompositorischen Fragestellungen. Umbo, der sich von den traditionellen Künsten nicht ausreichend inspiriert sah, begann bereits zu dieser Zeit Fotografien aus Zeitungen und Zeitschriften zu sammeln, um sie als Material für Auseinandersetzungen mit den von Itten aufgeworfenen Fragen zu nutzen. Umbos Bauhaus-Freund Paul Citroen erinnert sich daran, dass Itten die Studienanfänger*innen vor allem mit schwarzer Kohle zeichnen ließ. Es sollte ihnen helfen, in den Bemühungen um Selbstaussdruck möglichst schnell zu einem ästhetisch ansprechenden Resultat zu gelangen.

Biografie 1902 –1933

Umbo wird am 18. Januar 1902 in Düsseldorf als Otto Maximilian Umbehre und als zweites von zehn Kindern eines Architekten und einer Lehrerin geboren. 1915 erhält Umbo zu Weihnachten eine Klappkamera 9 x 12. 1916 gründet er gemeinsam mit drei Freunden eine Wandervogelgruppe. 1920 ist er kurz als Zeitfreiwilliger in den Kapp-Putsch eingebunden, bricht die Schule ab, arbeitet u. a. auf einer Zeche, beginnt in Goslar eine Lehre in einer Kunsttöpferei, schließt sich im April 1921 einer Mysterienspielgruppe und wenig später dem Lebensreformer Friedrich Muck-Lamberty an. Im Herbst 1921 wird Umbo am Staatlichen Bauhaus in Weimar angenommen und absolviert den Vorkurs unter Johannes Itten. 1923 muss er die Schule vorzeitig verlassen und geht gemeinsam mit Kommiliton*innen nach Berlin. Er arbeitet als Hilfsarbeiter, Anstreicher, Kinoplakatmaler, Clown, Laufbursche und Stativführer beim Film. 1925 hilft er Walter Ruttmann und Lore Leudesdorff bei der Arbeit im Trickfilmstudio. Kurzzeitig erprobt Umbo eine Zusammenarbeit mit der Fotografin Yva. 1926 oder 1927 fertigt er Collagen als Vorlagen für Aushangbilder zu Ruttmanns Film „Berlin – Die Sinfonie der Großstadt“. Umbo lebt von der Fürsorge und schläft in Parks und in der Berliner Ringbahn. Im Dezember 1926 nimmt ihn sein Bauhaus-Freund Paul Citroen auf. Sie fotografieren sich und anwesende Freundinnen. Von dem Erlös dieser Bilder kann er sich ein Zimmer mieten. Im Frühjahr 1927 machen ihn erste Veröffentlichungen einiger dieser Bilder über Nacht berühmt. Gegen Ende des Jahres schenkt ihm der vielseitig interessierte Industrielle, Dramatiker und Hobbyfotograf Karl Vollmoeller eine moderne Kamera. Umbo beginnt, sich dem Motivfeld ‚Stadt‘ zu widmen. 1928 ist er in der privaten Berliner Kunstschule seines Bauhauslehrers Johannes Itten an der Ausstellung „Foto – Malerei – Architektur“, in den kommenden Jahren an allen weiteren wegweisenden fotografischen

Ausstellungen beteiligt. Seine Bilder werden in zahlreichen Magazinen, Zeitschriften und Büchern publiziert. Er übernimmt Werbeaufträge und unterrichtet an der Kunstschule Ittens. Ende 1928 wird Umbo erster Bildberichterstatte des von Simon Guttman gegründeten Bilderdienstes DEUPHOT, dann Dephot (später Degephot). 1928 und 1929 entwickelt er im Austausch mit Guttman Reportagen, die den innovativen Ruf der Agentur begründen. 1932 und 1933 zeigen Ausstellungen in der Julien Levy Gallery, New York, unter anderem Werke von Umbo.

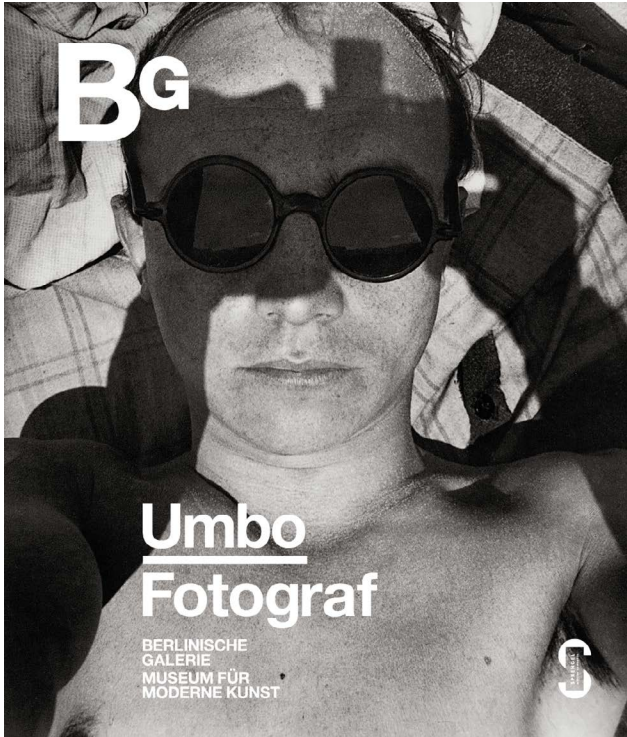
Biografie 1933 –1945

1933 werden die deutschen Verlage zu Instrumenten gleichgeschalteter Propaganda des nationalsozialistischen Regimes. Viele Kolleg*innen verlassen Deutschland. Die Degephot, ehemals Dephot, löst sich auf. Umbo unterstützt Aktivitäten einer Widerstandsgruppe um den Arbeiterfotografen Ernst Thormann und ist vermutlich an illegalen Aktivitäten der Komintern beteiligt. Erika Koch, Jüdin, ist von 1933 bis 1935 Umbos Lehrling. 1936 musste sie emigrieren. Er fotografiert vor allem Protagonist*innen des Berliner Kulturlebens und großstädtische Freizeitaktivitäten. 1935 und 1936 erprobt Umbo im Auftrag der AEG die sogenannte Himmelskamera. 1938 unterzeichnet er einen Garantievertrag mit dem Deutschen („arisierten“ Ullstein-) Verlag. Seine Fotografien werden unter anderem in den Zeitschriften Der Stern, Modewelt, Volk und Welt, die neue linie, Die Koralle, Neue Jugend, Erika und in der Berliner Illustrierten veröffentlicht. Als freier Mitarbeiter der Zeitschrift Signal wird Umbo im Sommer 1940 „unabkömmlich“ gestellt, bevor er ab 1943 bei der Wehrmacht eine Ausbildung zum Kraftfahrer beginnt. Er arbeitet darüber hinaus für den Forum Verlag, der vor allem Zeitschriften mit vorwiegend kultur- und wirtschaftspolitischen Inhalten für ausländische Zwangsarbeiter in Deutschland herausgibt. Im Februar 1943, kurz vor der Generalmobilmachung, heiratet Umbo Irmgard Wanders. Sechs Monate später werden Wohnung und Atelier bei einem Bombenangriff zerstört. 1972 listet Umbo den Verlust wie folgt: „1.) Photosammlung aus aller Welt / 2.) 10.500 Platten- und Planfilme von kulturellem und zeitgeschichtlichem Geschehen aus den Jahren 1927–1943 / 3.) Photoabzüge dieser Negativplatten / 4.) Textunterlagen dazu / 5.) Zeitungsausschnitte auf das Geschehen bezüglich / 6.) Belegarchiv der veröffentlichten Arbeiten / 7.) 12.000 Vergrößerungen 18 x 24 / 8.) Farbfotos etwa 500 in [Dia-]Rahmen, 2.000 ungerahmt, größtenteils unveröffentlicht...“

Biografie 1945 –1980

Nach Ende des Krieges erwartet Umbo im Sommer 1945 in Hannover die Rückkehr seiner Frau. Ein Freund schenkt ihm eine Leica, ein anderer leiht ihm einen Vergrößerungsapparat. Umbo verliert bei Renovierungsarbeiten das linke Auge. Er gehört bis zum Herbst 1947 zu den Mitarbeiter*innen der von der KPD gegründeten Zeitung Hannoversche Volksstimme und bietet seine Fotografien weiteren in Hannover erscheinenden Zeitungen an. So kooperiert er bis Mitte der 1950er Jahre mit dem Anfang 1947 in Hannover gegründeten Nachrichtenmagazin Der Spiegel. Im Oktober wird die Tochter Phyllis geboren. 1947 und 1948 fotografiert er in niedersächsischen Flüchtlingslagern und der in Bergen-Belsen eingerichteten Berufsschule für aus dem Konzentrationslager befreite junge Jüd*innen. Er beginnt für die Kestner Gesellschaft Hannover zu fotografieren. Ihm wird Umbo über Jahrzehnte, später auch als Aufsicht und Ticketverkäufer, verbunden bleiben. Zwischen 1950 und 1951 entstehen, vermittelt über Simon Guttman und seine Agentur Report in London, mehrere Reportagen für die Picture Post. 1950 trennt sich das Ehepaar Umbeh. 1952 fotografiert Umbo während einer dreimonatigen Reise durch die USA, an der er auf Einladung der US-Regierung teilnimmt. Bei der Rückkehr erwarten ihn Schulden und ein nicht mehr funktionsfähiges Labor. Von 1957 bis zu seiner Verrentung 14 Jahre später nimmt Umbo Lehraufträge u.a. an der Niedersächsischen Landes-Versehrtenberufsfachschule in Bad Pyrmont und an der Werkkunstschule Hannover wahr. In den 1970er Jahren erlebt Umbo die allmähliche Wiederentdeckung seines Werkes. Der Bauhaus-Freund Paul Citroen gibt ihm etwa 40 Werke zurück, die Umbo ihm in den 1920er Jahren geschenkt hatte. 1978 sichert Rudolf Kicken dem Künstler zu, gemeinsam mit Phyllis Umbeh, der Tochter Umbos, das Werk des Fotografen für die Öffentlichkeit in Deutschland zu bewahren. 1979 richtet die Spectrum Photogalerie im Kunstmuseum Hannover mit Sammlung Sprengel (heute Sprengel Museum Hannover) die erste Einzelausstellung Umbos nach 1945 ein. Umbo stirbt am 12. Mai 1980 in Hannover. 1995/96 wird die von Herbert Molderings kuratierte Ausstellung „Umbo. Vom Bauhaus zum Bildjournalismus“ unter anderem in der Kestner Gesellschaft Hannover gezeigt. 2016 erwerben das Sprengel Museum Hannover, die Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur und die Stiftung Bauhaus Dessau gemeinsam den Nachlass Umbos.

BG



Ausstellungs- katalog

Umbo. Fotograf
Werke 1926–1956

Umbo. Dieser Name sorgte in der fotografischen Avantgarde der 1920er Jahre für Furore. Er steht für das Neue: das neue Porträt, das neue Bild der Frau, den neuen Blick auf die Straße und die neue Foto-reportage. Mit einer Auswahl von etwa 200 Werken sowie zahlreichen Dokumenten ist nun auch in Berlin die erste große Retrospektive des Fotografen nach 24 Jahren zu sehen. Eine Ausstellung des Sprengel Museum Hannover, die in Kooperation mit der Berlinischen Galerie und der Stiftung Bauhaus Dessau entstanden ist.

Herausgeber
Inka Schube

Verlag
Snoek Verlag

Autor*innen
Inka Kristina Blaschke-Walther, Ute El Nahawi und Maria Bortfeldt, Michael Glasmeier, Stella Jaeger, Anthea Kennedy und Ian Wiblin, Angela Lammert, Annelie Lütgens, Sabrina Madanici, Patrick Rössler, Bernd Stiegler, Christoph Wagner, Georg Wiesing-Brandes, Inka Schube

Format
27 x 23 cm, Leinen mit Schutzumschlag

Seiten
336 Seiten

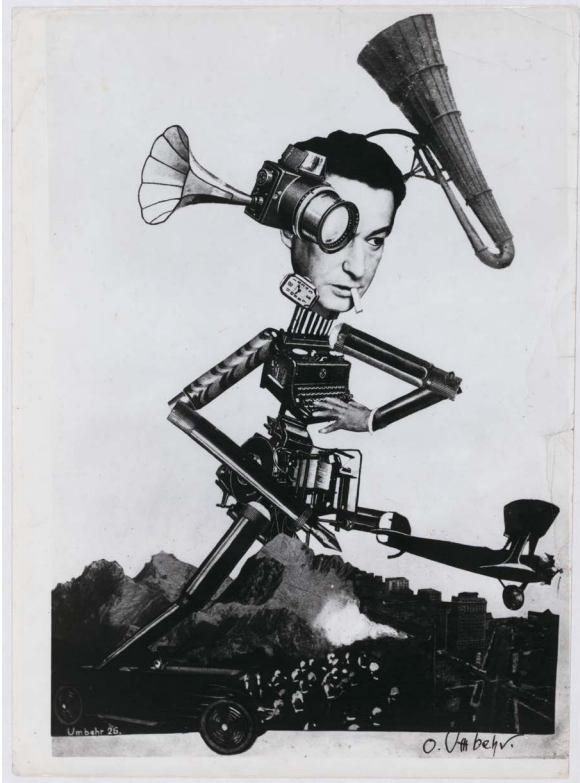
Abbildungen
320 Abbildungen

Sprachen
Deutsch und Englisch

ISBN
ISBN: 978-3-86442280-5

Preis
48,00 € (Museumsausgabe)
78,00 € (Buchhandelsausgabe)

Umbo, Der Rasende Reporter, 1926, erworben mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, Berlin. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



In verschiedenen Formaten des Bildungsprogramms sind Besucher*innen eingeladen, das Werk von Umbo (Otto Umbehr), seine Einflüsse und fotografischen Erfindungen kennenzulernen. Die Programme richten sich an Schüler*innen ebenso wie an Familien und Erwachsene. Jeden Sonntag können Familien bei der 90-minütigen Family Tour die Ausstellung interaktiv erforschen. Ein Kunstgespräch in DGS (Deutsche Gebärdensprache) findet mit der Künstlerin und Kunstvermittlerin Veronika Kranzpiller für taube und hörbeeinträchtigte Besucher*innen statt. Schulklassen erfahren in kostenfreien Projekttagen und dialogischen Führungen mehr zum Leben und Werk von Umbo, sowie über die Fotografie in den 1930er Jahren in Berlin.

Kontakt

**Schulklassen, Gruppenführungen,
Führungen für blinde und
sehingeschränkte Besucher*innen**

Museumsdienst Berlin der Kulturprojekte GmbH

Tel +49 030 24 749 888

museumsdienst@kulturprojekte.berlin

museumsdienst.berlin

Bildungs- programm

**Umbo. Fotograf
Werke 1926–1956**

21.2.–25.5.20

Kinder, Familien und Schulklassen Atelier Bunter Jakob

Jugend im Museum e.V.

Tel +49 030 50 590 771

info@jugend-im-museum.de

jugend-im-museum.de

Kontakt

Berlinische Galerie

Christine van Haaren

Leitung Bildung und Outreach

Tel +49 030 789 02 836

Katrin-Marie Kaptain

Referentin für Bildung

Tel +49 030 789 02 837

bildung@berlinischegalerie.de

Ausführliches Programm und weitere Angebote

berlinischegalerie.de/kalender



Berlinische Galerie, Foto: Pascal Rohé



Umbo, Ohne Titel (Futh. Die Hand), um 1926, Berlinische Galerie/2016 erworben mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (Dauerleihgabe), © Phyllis Umbuhr/Galerie Kicken Berlin/AG Bild-Kunst, Bonn 2020
Scan: Anja E. Witte

Rahmenprogramm

Yoga mit Umbo

Do 19.3. 17–19.30 Uhr

Do 14.5. 17–19.30 Uhr

Führung+Yoga: 16€, ermäßigt 13€
(ausschließlich Onlineticket)

Anmeldung: berlinischegalerie.de

The view from our house, 2013

Mi 1.4. 18.30–20 Uhr

Ein Film über Umbos Assistentin Erika Koch im IBB Videoraum
Englisch mit dt. Untertiteln
Kostenfrei, ohne Anmeldung

Ausstellungsrundgang:

Umbo neu sehen

Do 16.4. 16–17.30 Uhr

Mit der Fotografin Heidi Specker und Ulrich Domröse, Kurator
der Ausstellung
Freund*in 15 €, Gast 20€
Anmeldung erforderlich unter: berlinischegalerie.de

Max Riemelt liest aus „Fabian“ von Erich Kästner

Do 23.4. 19 Uhr

Konzept: Konrad Knieling
15 €, ermäßigt 12 € (ausschließlich Onlineticket)

Frauen der Berliner Bohème. Die Autorin Ruth Landshoff

Do 7.5. 18.30 Uhr

Lesung und Vortrag mit Annelie Lütgens, Leiterin Grafische
Sammlung Berlinische Galerie
Im Museumseintritt enthalten und ohne Anmeldung
Eintritt 8€, ermäßigt 5 €

Kann Spuren von Umbo enthalten

Werde Teil einer Ausstellung

Fotostudio im „207m². Raum für Aktion und
Kooperation“: 13.3. 10–18 Uhr,

14.3. 10–13 Uhr und 15.3. 10–18 Uhr .

Ausstellungseröffnung: 29.4., 16 Uhr

Ausstellung: 30.4.–25.5.

Im Rahmen der Ausstellung „Umbo. Fotograf. Werke
1926–1956“ laden die Absolventinnen des Freiwilligen
Sozialen Jahres Kultur (FSJK) der Berlinischen Gale-
rie alle interessierten Besucher*innen dazu ein, sich
fotografieren zu lassen. Angelehnt an Umbos Werke
werden Porträts von den Teilnehmer*innen gemacht.

Jede*r kann ohne Anmeldung vorbeikommen und
Modell sein!

Im Museumseintritt enthalten
Ohne Anmeldung



Führungen

Kurator*innenführungen

Mo 24.2., 9.3., 23.3., 6.4., 20.4., 4.5., 18.5., 25.5.,
jeweils 14 Uhr

Im Museumseintritt enthalten
Ohne Anmeldung

Public guided tours in English

Mon 2.3., 3pm and every Sat, 4.15pm

Included in museum's admission
without registration

Wochenendführungen

Jeden Sa 15 Uhr und So 15 Uhr und 16:15 Uhr

Im Museumseintritt enthalten
Ohne Anmeldung

Dialogische Führungen

Für Schulklassen Sek. I und Sek. II
60/90 Minuten

50/75 € pro Schulklasse
Begrenzt kostenfreies Kontingent
Auch in englischer Sprache buchbar,
zzgl. 10 € Fremdsprachenzuschlag
Anmeldung: Museumsdienst Berlin

Gruppenführungen

Für Gruppen bis 22 Personen
60/90/120 Minuten 60/85/110 €
(zzgl. des geltenden ermäßigten Eintritts pro Person)
Führungen auch in englischer und französischer Sprache
buchbar, zzgl. 10 € Fremdsprachenzuschlag
Anmeldung: Museumsdienst Berlin



Programm Kinder und Familien

Kindervernissage

So 23.2. 15–17 Uhr

15 Uhr: Eröffnung durch Ulrich Domröse, Kurator der
Ausstellung

Die Kindervernissage lädt Kinder und ihre Familien ein, die Bilder des Fotografen Otto Umbehrr kennenzulernen. An fünf Stationen gibt es spannende Angebote zum Thema Porträt: Beim Fotografieren, Zeichnen und Collagieren spielen wir mit Formen, Licht, Schatten und Farbe. Außerdem gibt es eine besondere Station für Kleinkinder zwischen 0 und 4 Jahren.

Für Familien kostenfrei
Ohne Anmeldung

Family Tour

Jeden So 1.3.–24.5. (außer 12.4.), 14–15:30 Uhr

Bei der Family Tour werden Familien zu „Rasenden Reporter*innen“ und lernen die Porträts und Reportagebilder Umbos durch spielerische Zeichen- und Suchaufgaben kennen. Anschließend entstehen eigene Porträtserien: Mit Hilfe von iPads und besonderen Foto-Filtern wird mit Ausschnitten, Komposition und Perspektiven experimentiert und bekannte Gesichter können neu entdeckt werden.

Für Familien mit Kindern ab 7 Jahre, jüngere Geschwister dürfen gern mitgebracht werden.

Die Teilnahme ist im Museumseintritt enthalten.

Anmeldung: Jugend im Museum e.V., bis 3 Tage vor dem Termin

Material-Bar

Sa 14.3. (mit DGS Dolmetscher*innen), 11.4., 9.5., jeweils 14 –17 Uhr

Offenes Angebot an Materialien und Techniken im „207 m². Raum für Aktion und Kooperation“. Schneiden, Bauen, Fädeln, Zeichnen, Knicken, Lochen, Kleben – Mach mit!

Im Museumseintritt enthalten
Offen für alle, Einstieg jederzeit möglich, ohne Anmeldung

Offenes Atelier

Jeden Mi, 15–18 Uhr (nicht in den Ferien)

Im Offenen Atelier werden Kunstwerke in der Berlinischen Galerie aus dem Blickwinkel der Kinder betrachtet. Künstlerische Techniken wie Zeichnung, Malerei und Modellbau werden spielerisch erprobt, um eigene spannende Ideen zu verwirklichen. Die Themen und Techniken wählen die Kinder selbst. Ob Stoffpuppe, Miniwohnung aus Pappe oder Spaceshuttle aus Recycling-Material, gemeinsam werden Umsetzungsideen überlegt.

Für Kinder ab 6 Jahre
Kostenfrei Dank Unterstützung der Schering Stiftung
Ohne Anmeldung

Kunstsonntag

So 1.3., 19.4. und 17.5., jeweils 11 –14 Uhr

Praktisch-kreativer Workshop für Familien zu wechselnden Themen

Ermöglicht durch den Förderverein Berlinische Galerie
Im Museumseintritt enthalten
Anmeldung: Jugend im Museum e.V. (bis 3 Tage vor Termin)

Standortwechsel – Offene Filmwerkstatt

Jeden Fr, 16:30–19:30 Uhr (nicht in den Ferien und nicht am 21.2., 28.2., 6.3., 1.5. und 8.5.)

Mädchen ab 12 Jahren treffen sich, um gemeinsam Filme zu konzipieren und umzusetzen. Angeregt durch die Sammlung und Ausstellungen in der Berlinischen Galerie und unterstützt durch Künstlerinnen und Kunstvermittlerinnen werden unterschiedliche Filmtechniken erlernt und ausprobiert. Das Angebot ist offen für Mädchen mit und ohne filmische Grundkenntnisse.

Für Mädchen von 12–19 Jahre
In Kooperation mit Jugend im Museum und Mpower e.V.
Kostenfrei Dank Unterstützung der Schering Stiftung
Ohne Anmeldung



Berlinische Galerie, Foto: Daniel Müller

Programm Barrierefreiheit

Kunstgespräch in DGS zur Ausstellung „Umbo. Fotograf“

Sa 28.3. 14 Uhr

Ein Gespräch mit der Kunstvermittlerin Veronika Kranzpiller lädt zum gemeinsamen Austausch ausschließlich in Deutscher Gebärdensprache über die Werke des Künstlers Umbo (Otto Umbeh) ein.

Im Museumseintritt enthalten
Ohne Anmeldung

Wochenendführung mit Übersetzung in DGS

Sa 18.4. 14 Uhr

Im Museumseintritt enthalten
Ohne Anmeldung

Tastführung für blinde, sehingeschränkte und sehende Besucher*innen: Menschenbilder in der Stadt

So 26.4. 14–16 Uhr

Die Tastführung richtet sich in erster Linie an blinde und sehbehinderte Besucher*innen, um den Dialog in kleinen Gruppen zu gewährleisten.

Im Museumseintritt enthalten
Anmeldung: Museumsdienst Berlin

Kurator*innenführung „Umbo. Fotograf“ mit Übersetzung in DGS

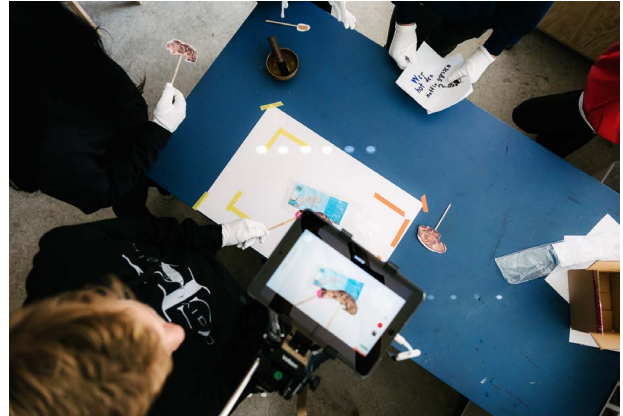
Mo 18.5. 14 Uhr

Die Führung von Ulrich Domröse, Kurator der Ausstellung, wird simultan in Deutsche Gebärdensprache (DGS) übersetzt.

Im Museumseintritt enthalten
Ohne Anmeldung



Berlinische Galerie, Foto: Pascal Rohé



Berlinische Galerie, Foto: Daniel Müller

Programm Schulklassen

Fotografie-Workshop Ich. Fotograf*in

Auf den Straßen Berlins werden jeden Tag tausende von Fotos gemacht. Ob Tourist*innen oder Berliner*innen: Das Handy ist schnell gezückt. Wir machen ein Foto von uns selbst, von unseren Freund*innen, von der Stadt, um es dann weiter zu verteilen über Snapchat, Instagram oder andere Kanäle. Nicht viel anders war Umbo vor knapp hundert Jahren in Berlin unterwegs: Er durchstreifte mit der Kamera die Stadt, um Fotos von den Menschen und sich selbst zu machen und sie als Kunstwerke weiterzuverbreiten. Ausgehend von der Ausstellung „Umbo. Fotograf“ holt dieser Workshop seine fotografischen Erkundungstouren in die Gegenwart. Die Schüler*innen probieren mit ihren Smartphones Formen der Darstellung und des Kommunizierens aus: Warum gibt es eigentlich so viele Selfies? Wer bin ich in der Stadt und wie stelle ich mich dar? Und was hat das alles mit den Menschen um mich herum zu tun?

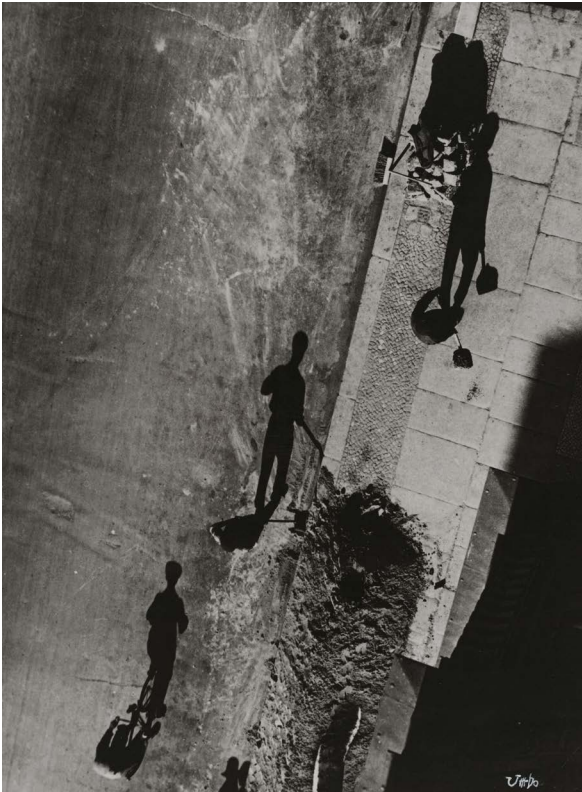
Für Schüler*innen der Sek I und Sek II sowie Willkommensklassen (ab 12 Jahre)
Gruppengröße: bis maximal 28 Teilnehmer*innen
Dauer: 120 Min
Kosten: 100 €
Anmeldung: Museumsdienst Berlin

Schulprojekttag

Blick-Fang: Neue Sichtweisen auf bekannte Gesichter. Porträtwerkstatt

Der Schulprojekttag Blick-Fang untersucht, wie Gefühle, Atmosphären und Botschaften mittels Porträt-Fotografie übermittelt werden und zeigt, welche Aussage Porträts haben können. Während des Projekttags nehmen die Schüler*innen Umbo Werke unter die Lupe (und zwar buchstäblich), lernen den Fotograf und seine Arbeitsweisen ganz genau kennen. In Kleingruppen bereiten sie unter eigenen Gesichtspunkten kurze Führungen vor. Im zweiten Teil des Workshops geht es weiter in einer Porträtwerkstatt: Mit Folien, Stanzen und Formen fertigen die Teilnehmenden experimentelle Foto-Filter an, die in eigenen Porträtfotografien eingesetzt werden. Dabei spielen sie unter anderem mit Verzerrungen, Kontrasten, Perspektiven und Ausschnitten. Die entstandenen Filter und Fotos können mitgenommen und in der Schule weiterverwendet und überarbeitet werden. Bitte bringt dazu einen USB-Stick mit.

Für Schüler*innen der GS, Sek.I, Sek.II (ab 4. Klasse)
Dauer: 180 Minuten
Kosten: 6 € pro Schüler*in (begrenzt kostenfreies Kontingent)
Anmeldung: Jugend im Museum e.V.



Instagram- Fotowettbewerb

In Kooperation mit
This Ain't Art School

15.3.–5.4.20

Anlässlich der Ausstellung „Umbo. Fotograf. Werke 1926–1956“ veranstaltet die Berlinische Galerie in Kooperation mit This Ain't Art School einen Fotowettbewerb auf Instagram.

Unter dem Hashtag #newvisionassignment wird dazu aufgerufen, Fotos auf Instagram zu teilen, die mit neuen, ungewohnten Perspektiven arbeiten. Der Contest kreist auch um die aktuelle Frage, inwiefern Fotografie auf Instagram die Geschichte des Mediums fortschreibt: Ist es die Suche nach besonderen fotografischen Perspektiven wie damals beim Neuen Sehen oder schwingt auch das Ziel mit, möglichst viele Likes zu sammeln, indem die Ästhetik von Instagram bedient wird, weil diese inzwischen vertraut ist.

Eine Jury, bestehend aus Hanna Vogel, Fotografische Sammlung, und Linus Lütcke, Onlinekommunikation Berlinische Galerie sowie den Initiator*innen des Kollektivs This Ain't Art School, Anika Meier und Jorg Sengers, wird am 9. April die drei Sieger*innen des Fotowettbewerbs verkünden. Als Preis erhalten die Gewinner*innen jeweils den Katalog zur Ausstellung. Im Zeitraum von 15. März bis 5. April werden über @berlinischegalerie und @thisaintartschool auf Instagram die Ergebnisse des Fotowettbewerbs mit Features der besten Einsendungen festgehalten.

Der Aufruf der Berlinischen Galerie wurde zusammen mit This Ain't Art School initiiert. Das Kollektiv agiert seit 2014 auf Instagram und vereint Teilnehmer*innen aus der ganzen Welt. This Ain't Art School sind die Kunsthistorikerin Anika Meier und der Maler Jorg Sengers. Der Fokus bei ihren Projekten liegt auf dem Thema Fotografie; sie arbeiten regelmäßig mit Fotograf*innen, Museen und anderen Kultureinrichtungen zusammen.

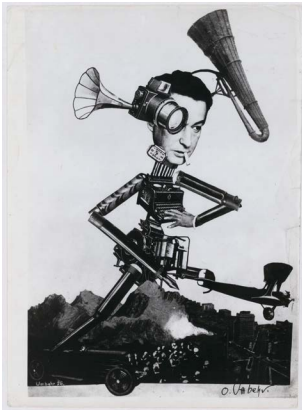
BG

Pressebilder

Umbo. Fotograf
Werke 1926–1956



Umbo, Ohne Titel (Selbstporträt), um 1930
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Repro: Anja E. Witte



Umbo, Der Rasende Reporter, 1926, erworben mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, Berlin. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Ohne Titel (Ruth Landshoff), 1927/1928, 2016 erworben mit Mitteln der Deutschen Klassenlotterie Berlin von der Kulturverwaltung des Berliner Senats und mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Repro: Anja E. Witte



Umbo, Ohne Titel (Ruth, Die Hand), um 1926, 2016 erworben mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Repro: Anja E. Witte



Umbo, Ohne Titel (Frauenporträt auf der Straße), 1952, Sprengel Museum Hannover, 2016 erworben mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Kulturstiftung der Länder, der Landeshauptstadt Hannover, des Landes Niedersachsen und der Stiftung Niedersachsen als Teil des Nachlasses des Künstlers

© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020

BG



Umbo, Karin Friedrich an Gedächtniskirche, aus der Reportage „Berlin 1950“, Sprengel Museum Hannover
© Phyllis Umbehrr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



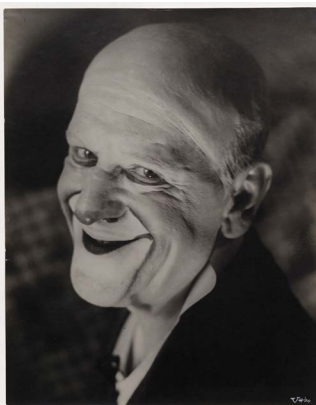
Umbo, Pantoffeln, 1928/29
© Phyllis Umbehrr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Repr: Anja E. Witte



Umbo, Ohne Titel (Menjou en gros), 1928/1929, Leihgabe der Ernst von Siemens Kunststiftung
© Phyllis Umbehrr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Repr: Anja E. Witte



Umbo, Wolpe und Tanja, 1927, 2016 erworben mit Mitteln der Deutschen Klassenlotterie Berlin von der Kulturverwaltung des Berliner Senats und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
© Phyllis Umbehrr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Repr: Anja E. Witte



Umbo, Ohne Titel, aus der Reportage „Dr. phil. h. c. Grock“, 1928/1929, Sprengel Museum Hannover, Leihgabe Kunststiftung Bernhard Sprengel und Freunde, Hannover
© Phyllis Umbehrr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Am Strand (auch Strandleben), 1930
© Phyllis Umbehrr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020

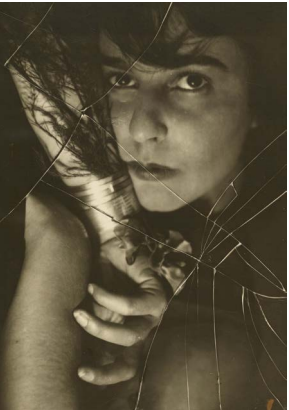
BG



Umbo, Kleines Mädchen, 1928/1929, erworben mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, Berlin. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Ohne Titel, aus der Reportage „The Lost Child“, 1951, Sprengel Museum Hannover
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



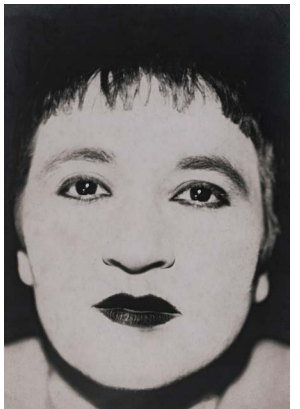
Umbo, Ruth, Spinne, 1927, Stiftung Bauhaus Dessau, 2016 erworben als Teil des Nachlasses des Künstlers aus Mitteln der Kulturstiftung der Länder, des Landes Sachsen-Anhalt, der Wüstenrot Stiftung, der Hermann Reemtsma Stiftung, der Fritz Thyssen Stiftung und von Lotto Sachsen-Anhalt. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Repro: Anja E. Witte



Umbo, Ohne Titel (Porträt), 1927-1930, erworben 2016 aus Haushaltsmitteln der Berlinischen Galerie, Berlin. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages (Dauerleihgabe)
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Tanja, 1927, Stiftung Bauhaus Dessau, 2016 erworben als Teil des Nachlasses des Künstlers aus Mitteln der Kulturstiftung der Länder, des Landes Sachsen-Anhalt, der Wüstenrot Stiftung, der Hermann Reemtsma Stiftung, der Fritz Thyssen Stiftung und von Lotto Sachsen-Anhalt. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Ohne Titel (Valeska Gert), 1926/1927, erworben 2016 aus Mitteln der Deutschen Klassenlotterie Berlin von der Kulturverwaltung des Berliner Senats. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages (Dauerleihgabe)
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Rut Maske, 1927
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Ruth Landshoff, 1927/1928, Stiftung Bauhaus Dessau, 2016 erworben als Teil des Nachlasses des Künstlers aus Mitteln der Kulturstiftung der Länder, des Landes Sachsen-Anhalt, der Wüstenrot Stiftung, der Hermann Reemtsma Stiftung, der Fritz Thyssen Stiftung und von Lotto Sachsen-Anhalt. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Ohne Titel (Ruth Landshoff mit Katze), 1928, Leihgabe der Ernst von Siemens Kunststiftung
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Ohne Titel (Alexa von Poremsky, Lena Amsel, Ruth Landshoff, Annemarie Jauß), 1927, erworben aus dem Museumsfonds beim Senator für Wissenschaft und Kulturelle Angelegenheiten, Berlin
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Strandbad Wannsee, um 1930
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Nächtliches Gespräch (Willi Wolpe und Tanja Tanjewska), 1927, Stiftung Bauhaus Dessau, 2016 erworben als Teil des Nachlasses des Künstlers aus Mitteln der Kulturstiftung der Länder, des Landes Sachsen-Anhalt, der Wüstenrot Stiftung, der Hermann Reemtsma Stiftung, der Fritz Thyssen Stiftung und von Lotto Sachsen-Anhalt. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
© Phyllis Umbehr/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020

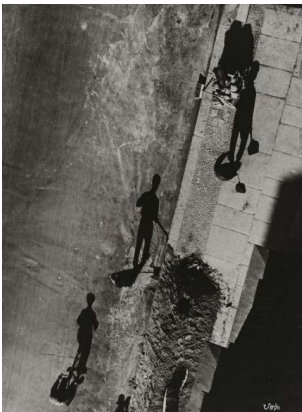
BG



Umbo, Ohne Titel (Selbstporträt), 1926, Stiftung Bauhaus Dessau, 2016 erworben als Teil des Nachlasses des Künstlers aus Mitteln der Kulturstiftung der Länder, des Landes Sachsen-Anhalt, der Wüstenrot Stiftung, der Hermann Reemtsma Stiftung, der Fritz Thyssen Stiftung und von Lotto Sachsen-Anhalt. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
© Phyllis Umbehrl/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Stahl-Appartment-Haus von Architekt Mies van der Rohe in Chicago Sprengel Museum Hannover, 2016 erworben mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Kulturstiftung der Länder, der Landeshauptstadt Hannover, des Landes Niedersachsen und der Stiftung Niedersachsen als Teil des Nachlasses des Künstlers
© Phyllis Umbehrl/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Umbo, Unheimliche Straße, 1928
© Phyllis Umbehrl/Galerie Kicken Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Kontakt **Berlinische Galerie**

Ulrike Andres
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel +49 (0)30 78 902 829
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt **Presse**

Artefakt Kulturkonzepte
Stefan Hirtz & Ursula Rüter
Tel +49 (0)30 440 10 686
stefan.hirtz@artefakt-berlin.de

Kontakt **Programm**

Christine van Haaren
Leitung Bildung und Outreach
Tel +49 (0)30 78 902 836
haaren@berlinischegalerie.de

Katrin-Marie Kaptain
Referentin für Bildung
Tel +49 (0)30 78 902 837
kaptain@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne Kunst,
Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 30 78 902 600
berlinischegalerie.de